

"Der schmale Weg"

Orientierung für Wahrheitssucher

„Geht hinein durch die enge Pforte!

Denn weit ist die Pforte und
breit der Weg, der zum Verderben führt,
und viele sind, die auf ihm hineingehen.

Denn eng ist die Pforte und
schmal der Weg, der zum Leben führt,
und wenige sind, die ihn finden.“

(Matthäus 7,13-14)

Das Sabbatgebot — ein Gebot der 1.Tafel!

Das Sabbatgebot ist eines der 10 Gebote, nach biblischer Zählung¹ das 4. Gebot, und lautet:

☛ “Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat JAHWE den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles was in ihnen ist, und ER ruhte am siebenten Tage; darum segnete JAHWE den Sabbattag und heiligte ihn“ (2.Mo. 20,8-11).

Da Prof. Dr. Luther zuweilen ganze Bücher des Wortes GOTTES verwarf oder je nach Bedarf das Wort GOTTES änderte², hat er, wie einst schon die Päpste, anstelle des Sabbatgebotes einfach geschrieben: „Du sollst den *Feiertag* heiligen!“, womit dann das Sabbatgebot kurzerhand auf sämtliche staatskirchlichen „Feiertage“, die sich Menschen selbst ausgedacht haben (vgl. 1.Kön. 12,33), übertragen war, vor allem auf den Sonntag — einfach, praktisch und gesetzlos!

Nun, das soll uns nicht verwundern, denn Prof. Dr. Luther hat ja generell kein einziges Gebot der Bibel stehen lassen, sondern nur noch Verheißungen als „Evangelium“ akzeptiert. Sein gebro-

chenes Verhältnis zu den Gesetzen GOTTES, wie es sich durch seinen römischen Glauben an das „Sakrament“ ergab, lehrte er wie folgt: „Also sehen wir, dass an dem Glauben ein Christenmensch genug hat; er bedarf keines Werks mehr, so ist er gewißlich *entbunden von allen Geboten und Gesetzen*; ist er entbunden, so ist er gewißlich frei. Das ist die christliche Freiheit . . .“³ In Wahrheit aber ist das gar nicht die „christliche Freiheit“, sondern die *Gesetzlosigkeit*, denn der Apostel Paulus lehrt ausdrücklich, dass die Freiheit, für die uns CHRISTUS freigemacht hat, „nicht zu einem Anlass für das Fleisch“ (d.h. nicht zur Übertretung der Gebote GOTTES) missbraucht werden darf, sondern, dass auch die 2. Tafel des Gesetzes (die Nächstenliebe), durch die Liebe CHRISTI erfüllt werden soll (Gal. 5,13-16; Röm. 13,8-10; 1.Kor. 7,19; 1.Joh. 2,16-17). Denn das Wort GOTTES warnt uns beim Thema Gesetz vor *zwei* Gefahren:

1. Die Rechtfertigung aus Gesetzeswerken; dies bedeutet, dass man sich allein durch die Beobachtung des Gesetzes vor GOTT als gerecht zu erweisen sucht — ohne Gnade, ohne Glauben, ohne CHRISTUS, ohne HEILIGEN GEIST. Die Schrift belehrt uns ausführlich darüber, dass das kein Mensch je konnte und niemand je können wird, da die Sünde im menschlichen Fleisch wohnt, die den Menschen unter Gesetz beherrscht und ins Verderben zieht (Römer 7). Wer *aus dem Gesetz gerechtfertigt* werden will, kann *nicht* durch JESUS CHRISTUS gerechtfertigt werden (Gal. 5,4). „Denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz *kommt*, dann ist CHRISTUS umsonst gestorben“ (Gal. 2,21; vgl. 3,11-14; Röm. 4,4).

2. Die Gesetzlosigkeit; dies bedeutet, dass man das Gesetz verwirft und meint, keinerlei Gebote GOTTES befolgen zu müssen — etwa ganz wie Prof. Dr. Luther. Das Problem dabei ist, dass auch ein solcher Mensch unbedingt von der Sün-

¹ sowohl die Päpste als auch Prof. Dr. Luther haben in ihren Katechismen das 2. Gebot unterschlagen und dafür das 10. Gebot in zwei aufgeteilt, damit die Gesamtzahl wieder 10 ergibt. Jedoch hat sich hierdurch die Nummerierung verändert, so dass das kirchliche 2. Gebot in Wahrheit das dritte ist, usw., vgl. 2.Mose 20,1-17.

² Prof. Dr. Luther hat nicht nur z.B. den Jakobusbrief und andere Schriften des NT *nicht* als Wort GOTTES anerkannt, sondern auch anstelle des Wortes „Passah“ in seiner Übersetzung oftmals das heidnische Götzenfest „Ostern“ eingesetzt oder den Begriff „gesetzlos“ *verständlichweise* in allen Variationen („Gesetzloser“, „Gesetzlosigkeit“) völlig ausgemerzt, da er ja selbst gesetzlos war, und sich deshalb von diesen Schriftstellen verurteilt sah.

³ in: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, 1520. Man vergleiche dagegen Hb. 8,10!

de beherrscht wird, die ihn ebenso ins ewige Verderben zieht wie den, der aus dem Gesetz gerechtfertigt werden will. Der Eine beruft sich auf das Gesetz, der Andere auf das Evangelium, aber beide bleiben unter der Herrschaft der Sünde und des Todes. Wer nämlich der Sünde nicht gestorben ist, indem er immer noch von ihr beherrscht wird, wie es sich ja auch in Prof. Dr. Luthers endlosem Blutvergießen gezeigt hat (vgl. Röm. 3,9-18), auch **der** ist (immer noch) „unter Gesetz“ (Gal. 5,18; Röm. 6,16), wird vom Gesetz verurteilt (1.Tim. 1,8-11), und kann *nicht* des CHRISTUS werden (Röm. 7,1-6). Denn der Lohn der Sünde ist der Tod (Röm. 6,23; 8,13). Wer gesetzlos lebt, den wird der HERR JESUS verdammen, er nenne sich „Christ“, „gläubig“, „wiedergeboren“ oder was auch immer (Mt. 7,21-23; 13,41; 1.Kor. 6,9; Gal. 5,19-21; 6,7-8; usw.); denn die Sünde ist die Gesetzlosigkeit, und wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel (1.Joh. 3,4.8).

Gleichwie es für die Juden typisch ist, dass sie aus dem Gesetz gerechtfertigt werden wollen⁴, so ist es für die Christen aus den Nationen typisch, dass sie gesetzlos sind. Beide gehen nicht den „schmalen Weg“, denn die Einen weichen rechts davon ab, die Anderen links davon.

Der schmale Weg ist, dass man weder aus dem Gesetz gerechtfertigt werden will noch das Gesetz verwirft, sondern das Gesetz *durch die Liebe CHRISTI, kraft des HEILIGEN GEISTES durch den Glauben an IHN* erfüllt, wie es gerade der Apostel Paulus vielfach lehrt (Röm. 13,8-10; 1.Kor. 7,19; Gal. 5,6.13-25; Eph. 4,28; Kol. 3,9.20; 1.Tim. 1,8-11; Hb. 8,10; vgl. Jak. 2,8-13; Offb. 12,17; 14,12 usw.). Denn auch der HERR JESUS hat persönlich in SEINEM Gesetz die grundsätzliche Gültigkeit des Gesetzes Moses gelehrt und dessen Erfüllung durch SEINE Jünger gefordert:

☛ “Wähnet nicht, dass ICH gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ICH bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ICH sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht *ein Jota* oder *ein Strichlein* von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. *Wer irgend nun eines dieser geringsten Gebote auflöst und also die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reiche der Himmel; wer irgend sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reiche der Himmel.* Denn ICH sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr **nicht** in das Reich der Himmel eingehen“ (Mt.

5,17-20).

Das sind starke Worte des GESETZGEBERS des Neuen Bundes (Jak. 4,12; vgl. Hb. 8,10), die wir uns unmissverständlich klar machen sollten:

1. Der HERR JESUS ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern es zu erfüllen. Das Erfüllen steht im Gegensatz zum Auflösen. Das Gesetz kann also auch nicht dadurch aufgelöst worden sein, dass ER es erfüllt hat, zumal es bleibt, bis Himmel und Erde vergehen. Tatsächlich bedeutet „erfüllen“ nicht „abhaken“, sondern vielmehr „vollmachen“ oder „auf ein Vollmaß bringen“⁵, indem ER nämlich durch die folgenden Gesetzesänderungen die im Gesetz geforderte Liebe auf ein Vollmaß gebracht hat, da ER „die vollkommene Liebe“ lehrt (1.Joh. 4,18).

2. Das Gesetz bleibt bestehen, bis Himmel und Erde vergehen, da es der HERR JESUS ja auch noch für das Gericht braucht (vgl. Röm. 3,19.31; Offb. 2,27; 11,19).

3. Der HERR JESUS erwartet von SEINEN Jüngern, dass sie selbst die geringsten Gebote des Gesetzes *tun und lehren* (z.B. bzgl. des Bartes).

4. Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben die Gebote des Gesetzes aufgelöst (Mt. 15) und waren voller Gesetzlosigkeit (Mt. 23,28). Wer keine bessere Gerechtigkeit hat als diese, wird nicht in das Reich der Himmel eingehen (vgl. Mt. 7,23; 13,41; 25).

Angesichts der anschließenden „Lehre des CHRISTUS“ (Mt. 5-7) und der Lehrbriefe des NT ist es klar, dass der HERR JESUS hier vom Tun des Gesetzes durch den Glauben an IHN spricht. Deshalb sind nun sämtliche Gebote des Dekaloges im Lichte der Lehre des CHRISTUS zu sehen und zu tun. Betrachten wir also auch das Sabbatgebot im Rahmen der Lehre des CHRISTUS, dann müssen wir als Erstes zur Kenntnis nehmen, dass das Sabbatgebot zur *ersten Tafel* gehört, d.h. es ist ein Gebot, das sich auf *GOTT* bezieht. Hierbei ist bemerkenswert, dass kein einziges Gebot der 1.Tafel im NT buchstäblich wiederholt wird, während sämtliche Gebote der 2.Tafel (Nächstenliebe) mehrfach im NT auch buchstäblich wiedergegeben werden.

Wie bereits aus dem obigen Zitat des Sabbatgebotes zu ersehen ist, ist der Sabbat ein Gedenktag an den Schöpfer, genauer gesagt an den Ruhetag des Schöpfers, nachdem ER die Schöpfung in sechs Tagen gemacht hatte. So lesen wir:

☛ “Und GOTT hatte am siebenten Tage sein Werk vollendet, das ER gemacht hatte; und ER ruhte am siebenten Tage von all SEINEM Werk,

⁴ auch in der Christenheit gibt es einige judaisierenden Gruppen wie z.B. die Adventisten.

⁵ für „erfüllen“ steht hier im griechischen Grundtext dasselbe Wort wie in Kol. 1,25.

das ER gemacht hatte. Und GOTT *segnete* den siebenten Tag und *heiligte* ihn; denn an demselben *ruhte ER* von all SEINEM Werk, das GOTT geschaffen hatte, indem ER es machte“ (1.Mose 2,2).

Wer hier ein „Gebot“ (für die ganze Menschheit) hineinliest, fügt dem Wort GOTTES etwas hinzu, denn es heißt nur, dass GOTT den 7. Tag „segnete“ und „heiligte“, und dass „ER“ an demselben ruhte. Auch das NT betont, dass es hier um „die Ruhe GOTTES“ geht (Hb. 4,4-10). Schließlich ist auch der *Segen* in 1.Mose 1,28 („Seid fruchtbar . . .“) kein Gebot, denn auch der HERR war nicht verheiratet und hatte keine leiblichen Kinder.

Als *Gebot* wurde der Sabbat erstmalig eingeführt im Zusammenhang mit dem Manna, das von CHRISTUS als dem „Brot des Lebens“ spricht (Joh. 6,32-33), als Israel auf der Wüstenreise war (2.Mo. 16), was wiederum beweist, dass es vorher kein allgemeines Gebot der Menschheit war, zumal es hierbei heißt: „Sehet, weil JAHWE *euch* den Sabbat gegeben hat . . .“ (2.Mo. 16,29).

Als nächstes finden wir das Sabbatgebote im Dekalog wie oben zitiert als Gedenktag an die Ruhe GOTTES. Jedoch schon in 2.Mose 31 heißt es:

☛ *“Die Kinder Israel sollen den Sabbat beobachten, um den Sabbat zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund. Er ist ein Zeichen zwischen MIR und den Kindern Israel ewiglich“* (V. 16; vgl. bzgl. „Zeichen“ und „ewiger Bund“ 1.Mo. 17,11-13⁶).

Im Dekalog im 5. Buch Mose finden wir die eigentliche Begründung für das Sabbatgebote:

☛ *“Und gedenke, dass du ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten, und dass JAHWE, dein GOTT, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme von dannen herausgeführt hat; darum hat JAHWE, dein GOTT, dir geboten, den Sabbat zu feiern“* (5,15).

Der eigentliche Grund für das Sabbatgebote war also die Herausführung *Israels* aus Ägypten. Spätestens damit wird es fraglich, ob die Christen im Neuen Bund dieses Gebot noch buchstäblich beobachten *müssen*, da sie ja auch nicht buchstäblich aus Ägypten herausgeführt worden sind. So verwundert es auch nicht, dass der *Wochen-sabbat* schließlich in der levitischen Festtagsordnung erscheint, zu den „Festen“ JAHWES gerechnet wird und mit Opfern verbunden ist:

☛ *“Die Feste JAHWES, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, MEINE Feste, sind*

diese: Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber am 7. Tage ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; keinerlei Arbeit sollt ihr tun; es ist ein Sabbat dem JAHWE in allen euren Wohnsitzen“ (3.Mo. 23,2-3; 24,8; 4.Mo. 28,9-10).

Indem nun das NT ausdrücklich lehrt, dass das gesamte levitische Priestertum „abgeschafft“ worden ist (Hb. 7,11.18), so dass aus der levitischen Ordnung (3.Mose) nur noch die in Apostelgeschichte 15,19-20 genannten 4 Punkte buchstäblich zu beobachten sind, sind auch *alle* Feste JAHWES nicht mehr buchstäblich zu beobachten. Tatsächlich waren nämlich alle Feste JAHWES prophetische Vorbilder des *heilsgeschichtlichen* Handelns GOTTES (vgl. 1.Kor. 5,7-8), wie auch das levitische Priestertum selbst.

Dasselbe Problem wie schon bei der Begründung des Sabbatgebotes (2.Mo. 31,16; 5,15) ergibt sich beim 1. Gebot (2.Mo. 20,1-3):

☛ *“ICH bin JAHWE, dein GOTT, der ICH dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben MIR.“*

Das Sabbatgebote hängt also am 1. Gebot und sollte das atl. Israel zeichenhaft daran erinnern, dass JAHWE sie befreit hat „aus dem Hause der Knechtschaft“, indem ER der „Schöpfer Israels“ ist (Ps.149,2; Jes. 43,15). Wie aber will man nun das erste Gebot erfüllen, wenn man als Christ JESUS als GOTT *neben* JAHWE anbeten will (Luk. 4,8; 1.Kor. 1,2; Hb. 1,6)?

Gerade bei diesem ersten Gebot sollten wir uns wieder an die beiden Gefahren im Umgang mit dem Gesetz erinnern. Denn wer aus dem Gesetz gerechtfertigt werden will, der wird JESUS CHRISTUS nicht als GOTT (neben JAHWE) anbeten (vgl. 1.Kor. 1,2), und kann nicht durch JESUS CHRISTUS gerechtfertigt werden (Röm. 10,9-13). Wer aber gesetzlos ist und dabei Christ sein will, der verwirft JAHWE als GOTT, indem er sich selbst rechtfertigt und sagt: „Ich bin nicht unter Gesetz, sondern allein durch den Glauben gerechtfertigt!“, wobei er jedoch nicht wirklich von seinen Sünden errettet wird, sondern, wie schon Prof. Dr. Luther, „unter Sünde“ bleibt (vgl. Röm. 6,12-23; 3,9-18), und deshalb auch nicht von dem HERRN JESUS gerechtfertigt werden wird (Mt. 7,23; 13,41; 25,41-46; Jak. 2,13-26).

Der wahrhaftige Christ aber erfüllt dieses Gebot durch den Glauben an den HERRN JESUS CHRISTUS als seinen Erretter von Sünden, denn er weiß aus der Lehre des NT, dass CHRISTUS „das Endziel des Gesetzes“ (Röm. 10,4; Gal. 3,24) und JESUS eben dieser *JAHWE persönlich* ist (Joh. 12,37-41; Röm. 10,9; 1.Kor. 8,6; 2.Kor. 4,5; Eph. 4,5), weshalb ER auch „der HERR des Sabbats“

⁶ der „ewige Bund“ der Beschneidung wird im NT durch die „Beschneidung des CHRISTUS“ aufrechterhalten und erfüllt (Kol. 2,11), der Sabbat gemäß Hebräer 3 und 4 (siehe unten).

ist (Mt. 12,8), während „Ägypten“ ein irdisches Vorbild von der Welt ist, deren Fürst der Teufel ist (Joh. 12,31), und die „Knechtschaft“ ein irdisches Vorbild von der „Knechtschaft der Sünde“, von welcher „der SOHN“ freimacht (Joh. 8,1-36; Röm. 6,14).

Auch das 2.Gebot, das verbietet, irgendein Bild der Verehrung von GOTT oder von etwas Anderem im Himmel, auf der Erde oder unter der Erde zu machen, vor welchen man sich auch nicht beugen soll, wird durch den Glauben an JESUS CHRISTUS erfüllt, indem wir allein IHN verehren, denn ER ist „das Bild des unsichtbaren GOTTES“ (Kol. 1,15), das wir anschauen, anbeten und als Vorbild haben sollen (1.Pt. 2,21), so dass wir in SEIN Bild verwandelt werden (2.Kor. 3,18).

Auch das 3.Gebot, das den Missbrauch des Namens GOTTES verbietet, wird ebenfalls durch den Glauben an JESUS CHRISTUS erfüllt, indem wir an SEINEN Namen glauben (Joh. 1,12; 1.Joh. 3,23) und SEINEN Namen heiligen (1.Pt. 3,15) und bekennen (Hb. 3,15; Mt. 10,32).

Schließlich kann es auch beim 4. Gebot, dem letzten der 1.Tafel, nicht anders sein: Der atl. Sabbat als ein *Gedenktag* an den Ruhetag GOTTES nach der Schöpfung und an den Erretter aus Ägypten, hat den Blick nach hinten gerichtet. Das NT aber richtet den Blick stets auf JESUS CHRISTUS und nach vorne. ER ist als GOTT der Schöpfer (Hb. 1,10; Kol. 1,16), „der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis“ (Kol. 1,13; Apg. 4,12). Der atl. Sabbat war also nur ein irdisches Abbild im irdischen Israel von der Sabbatruhe, die dem Volk GOTTES noch aufbewahrt ist (Hb. 4,9), in welche wir durch den Glauben an JESUS CHRISTUS eingehen sollen (Hb. 3-4):

☛ “Denn wer in SEINE Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von *seinen* Werken, gleichwie GOTT von SEINEN *eigenen*“ (Hb. 4,10).

Jedoch sollen wir fleißigen Gehorsam üben, um in diese Ruhe einzugehen:

☛ “Lasst uns nun Fleiß anwenden . . . auf dass nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle“ (Hb. 4,11; 4.Mo. 32,10-12), wie einst die Israeliten in der Wüste.

Ist das nicht widersprüchlich? – „zur Ruhe gelangen von seinen *eigenen* Werken“, indem wir fleißigen Gehorsam üben?

Nein, denn dieses bedeutet:

1. Zur Ruhe gelangen von unseren *eigenen* Werken, d. h. die Rechtfertigung aus eigenen Werken (*Fleischeswerken* oder *Gesetzeswerken*, vgl. Röm. 3-4), ablegen und

2. jede *Gesetzlosigkeit* aufgeben (Joh. 15,1-5), indem wir dem „Josua“⁷ des NT, JESUS CHRISTUS, folgen, der uns in das Reich der Himmel einführt, wenn wir IHM fleißig gehorchen, indem wir SEINE Liebesgebote tun (= *Glaubenswerke*; vgl. Jak. 2; Eph. 2,8-10; Joh. 15,6-10).

Indem aber die Schrift von dem kommenden Tausendjährigen Reich unter der Herrschaft des CHRISTUS spricht (Offb. 20,6), und sagt, dass bei GOTT „*ein* Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie *ein* Tag“ sind (2.Pt. 3,8), ist es offensichtlich, dass der Wochensabbat im Festtagskalender JAHWES den heilsgeschichtlichen „7. Tag“ (das 7. Jahrtausend) der Menschheitsgeschichte darstellt (den Ruhetag GOTTES in der Heilsgeschichte), welcher wiederum eine irdische Vorerfüllung der ewigen Ruhe in der neuen Schöpfung ist (Offb. 21). Das anbrechende 1000-jährige Reich, nicht der buchstäbliche Sabbat oder gar der Sonntag, ist also der „Tag des HERRN“ (Offb. 1,10; Apg. 2,20; 1.Thess. 5,2; 2.Thess. 2,2; 2.Pt. 3,10), in welchem Johannes „im GEIST“ war, da dieser mit SEINEN Gerichten beginnt, die in der Offenbarung geschildert sind. Aus alledem wird klar, dass der Sabbat heute nicht mehr buchstäblich zu beobachten ist, wie ja auch der Apostel Paulus ausdrücklich lehrt:

☛ “Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält *jeden* Tag gleich. Ein jeder aber sei in seinem eigenen Sinne völlig überzeugt“ (Röm. 14,5).

☛ “So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines *Festes* oder Neumondes oder von *Sabbaten*, die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind . . .“ (Kol. 2,16-17; hier ist kein Sabbat ausgenommen).

So lautet also die erste Tafel im NT: JESUS CHRISTUS ist der *alleinige* HERR und GOTT, der die auf IHN Getauften errettet aus der Welt (Apg. 2,38-41; 1.Pt. 3,21). ER ist Mensch geworden und als solcher das Bild GOTTES, das wir verehrend anschauen sollen. An SEINEN Namen sollen wir glauben, IHN heiligen und bekennen. ER ist der HERR des Sabbats und wird uns in die ewige Ruhe GOTTES einführen, wenn wir nichts mehr ohne IHN tun, sondern IHM fleißig gehorchen und durch den GEIST geleitet SEINE Gebote halten. Wer also an JESUS CHRISTUS glaubt, indem er auch tut, was ER geboten hat (vgl. Mt. 7,21; 28,18-20), erfüllt alle Gebote des Gesetzes, ohne dass er dabei irgendeine *eigene* Gerechtigkeit hat oder *gesetzlos* ist. Willst du nicht wahrhaftig an IHN glauben und in SEINE Ruhe eingehen?

⁷ „Josua“ heißt auf griechisch „Jesus“.